

das ist unsere Heimat, nichts verbindet uns mit dem westdeutschen Staat! Dies zeigt, daß der Inhalt des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft der DDR nicht nur im Protokoll der Volkskammer und im Gesetzblatt steht, sondern fest im Bewußtsein, in den Herzen der Menschen verankert ist.

Die Hamburger Zeitung „Die Welt“ hat ganz recht, wenn sie sinngemäß schreibt: Wenn sich die Menschen in Rostock, Leipzig, Dresden (und natürlich auch bei uns in Wurzen) hauptsächlich als DDR-Bürger fühlen, so ist das weit schlimmer noch als die Mauer, die am 13. August 1961 errichtet wurde. Diese Schreiberlinge haben genau verstanden, um was es geht. Die stolze Feststellung: „Ich bin Bürger der Deutschen Demokratischen Republik“ — das ist die geistige Mauer, die für sie unüberwindlich ist, sie ist das Todesurteil über den Grauen Plan, über ihre Revanchepolitik und mag sie noch so demagogisch angelegt sein. Daran können auch die sozialdemokratischen Führer, wie Brandt, Weimer und Schiller, nichts ändern, die sich jetzt ganz offen vor den imperialistischen Kriegskarren gespannt haben.

überall in den Aussprachen und Rechenschaftslegungen wurde uns, den Delegierten zum VII. Parteitag, der Auftrag erteilt, unserem Zentralkomitee, mit dem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze, den Dank der gesamten Bevölkerung des Kreises für die kluge und weitsichtige Politik auszusprechen.

Liebe Genossinnen und Genossen! Unser Zentralkomitee hat wiederholt darauf hingewiesen, daß es bedeutsam ist, die Liebe zur Heimat, zu unserer DDR, in den Menschen zu wecken. Dort haben wir angeknüpft in der politischen Massenarbeit, als wir damals die Aufgabe gegen alles Mittelmäßige und Zurückgebliebene im Kreis stellten.

Es bot sich geradezu das geistig-kulturelle Leben als Ansatzpunkt für unsere Arbeit an. Auf diesem Gebiet waren gute Ergebnisse vorhanden. Unser Kreiskulturhaus ist seit Jahren Bezirksieger und im letzten Jahr ist es auch der Dorfklub Machern geworden. Unsere Überlegungen, hier anzuknüpfen, konnten nicht falsch sein, denn das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus umfaßt alle Seiten unseres Lebens und muß deshalb allseitig durchgesetzt werden, wobei diese oder jene Seite schwerpunktmäßig im Vordergrund stehen kann.

Solche Veranstaltungszyklen wie „Junge Leute von heute“, „Zu zweit im Klub“, „Wir sagen dankesehön“ haben schon einen festen Platz im Leben der Menschen unseres Kreises eingenommen. Wenn es noch Kritik gibt, dann vor allem, weil nicht alle Teilnahmewünsche bei einigen Ver-